

Ein Disneyland für Heidelberg? Supi!

Wenn Kinder die Stadt regieren würden – OB Würzner nahm knapp 100 Postkarten aus einer Aktion des Kinderschutzbundes entgegen



Viele Ideen kamen zusammen bei der Postkartenaktion „Wenn ich Bürgermeister wäre“ des Kinderschutzbundes. Sechs junge Heidelberger übergaben ihre Anregungen für eine bessere Stadt nun an Oberbürgermeister Eckart Würzner.

Foto: Philipp Rothe

Von Arnd Janssen

Im geräumigen historischen Dienstzimmer des Rathauses waren die sechs Kinder zunächst etwas ehrfürchtig, als sie zusammen mit Oberbürgermeister Eckart Würzner am Tisch saßen. „Ich habe Postkarten für Sie“, traute sich dann die neunjährige Olivia vor und reichte dem OB einen Stapel von fast 100 Postkarten. Die Übergabe war Resultat der Postkarten-Aktion des Kinderschutzbundes Heidelberg, die am 13. Oktober auf dem Wilhelmsplatz – am Rande des Aktionstages zum 30. Jahrestag der UN-Kinderrechtskonvention – besonders Kinder angesprochen hatte: „Was würdet ihr tun, wenn ihr Bürgermeister wärt?“, hatte der Kinderschutzbund die jungen Besucher der Veranstaltung damals gefragt – und sie darum gebeten, ihre Wünsche auf Postkarten zu schreiben. Die gesammelten Ideen wurden nun von sechs Kindern, die auf dem Wilhelmsplatz mit dabei waren, an Würzner übergeben.

„Größere Fahrradwege, weniger Autos“, las Würzner vor. „Das ist doch gut“, kommentierte er prompt und die Kinder stimmten zu. „Mehr Spielplätze aufstellen“, hieß es weiter. „Da sind wir in der Weststadt schon ganz gut aufgestellt, anderswo müssen wir noch aufholen“, gab Würzner zu. Insgesamt gebe es in der Stadt mehr als 120 Spielplätze.

Ein wohl schon etwas älteres Kind forderte dagegen mehr öffentlichen Personennahverkehr im Zentrum. Auch bei anderen Wünschen hatten womöglich Erwachsene nachgeholfen: „Mehr um den Technologietransfer kümmern.“ Manche Aussagen auf den Karten sorgten für Lacher: „Mehr Zebras bauen.“ Er könne sich vorstellen, was gemeint sei, lachte Würzner. „Ein Disneyland mitten in Heidelberg bauen“, wünschte sich jemand. „Wie findet ihr das?“, fragte der OB. „Supi!“, riefen die Kinder im Chor. Der sechsjährige Luca hat für seine Heimatstadt folgendes im Sinn: „Die Büsche am Neckarufer schneiden und den Neckar zweimal in der Woche sauber machen.“ Würzner hatte sichtlich Spaß daran, mit den Kindern den bunten Ideenreigen zu besprechen.

Die meisten Vorschläge waren eindeutig ernst gemeint. Mehr Spielstraßen wünschte sich die fünfjährige Ronja. „Alle Kinder umsonst Busse und Bahn fahren lassen“, las Würzner einen weiteren Wunsch aus dem Kartenstapel vor. „Mhm, das geht aber nicht. Dann haben wir doch kein Geld mehr für neue Busse“, überlegte er. Drogenfreie Spielplätze und mehr Gelder für Schulen waren ebenso vertreten wie der Wunsch nach weniger Autoverkehr, mehr Kitaplätze und der Erhalt von Grünflächen. Da hatte OB Würzner bereits ein Ergebnis vorzuweisen: „Ich habe dem Gemeinderat vorgeschlagen, nächstes Jahr 3000 neue Bäume zu pflanzen.“

Claudia Kaufmann vom Kinderschutzbund fasste zusammen, was die allermeisten Kinder sich wünschten: „Das größte Anliegen ist die Verkehrssituation: Spielstraßen sind oft keine Spielstraßen, das hört man von vielen Kindern.“ Würzner versprach den Kindern, die Postkarten jetzt entsprechend weiterzuleiten: „Das bekommen die zuständigen Ämter und die werden dann sehen, was man daraus machen kann.“ Kaufmann und der Kinderschutzbund, die sich in Zukunft mehr ehrenamtliche Mitarbeiter wünschen, um solche Aktionen weiterhin gestalten zu können, erhoffen sich nun vor allem vom Amt für Verkehrsmanagement Reaktionen.